

erhebt sich auf einer anderen Stelle eine zweite Fontäne, auch diese hört auf, da fangen zwei zu gleicher Zeit an zu springen an verschiedenen Stellen, und so dauert das Spiel wechselnd fort, als ob mit einem kunstvoll angelegten Wasserwerke Versuche gemacht würden, ob die Springbrunnen auch alle gehen, die Wasserfälle auch Wasser genug haben. Aber der merkwürdigste Teil des ganzen Seebistrikts ist die Umgebung des Rotomahana. Dieses kleine, vielgebuchtete Wasserbecken, dessen trübe Fläche und struppige, dampfende Ufer jeglichen Reizes entbehren, ist in ein enges Thal gebettet, dessen Wölbungen allenthalben von kochenden Quellen und Schlammvulkanen durchwühlt sind. Mitten in diesem Wirrsal von siedendem Schmutz hat die Natur zwei märchenhafte Gebilde aufgebaut, wie nur ein drittes auf der ganzen Erde im Yellowstonegebiet zu finden ist. Einander schräg gegenüber liegend fließen zwei breite erstarrte Ströme einer zart gefärbten Substanz von oben herab. Der Form nach gleichen sie gefrorenen Kastaden, die in einer Höhe von etwa 25 m aus dem Berge hervorquellen und in sanften Abstufungen sich in den See ergießen. In jede dieser vielen regellos gehäuften Stufen sind Schalen gehöhlt, welche Wasser von allen Temperaturen enthalten. Wülste von ornamentalen Stalaktiten umfassen diese unübertrefflichen Baderbeden, deren Innenflächen gepolstert sind mit zarten Sinterkristallen. Das Wunderbarste an diesen beiden Terrassen sind die Farben. Die eine ist glänzend alabasterweiß und mit schwärzlichen Dendritenzeichnungen geschmückt, die andere von einem schönen Rosarot angehaucht. Die mit Wasser gefüllten Schalen beider schillern in mattem Blau. Dunkelrote Felswände bilden den Hintergrund.

Nur die Eingeborenen haben bis jetzt Gebrauch gemacht von diesen großartigsten Thermen der ganzen Welt und Linderung und Heilung bei mannigfachen Leiden dort gesucht. Wenn aber einst mit der fortschreitenden Kolonisation von Neuseeland die Gegend zugänglicher wird, dann werden Tausende von Menschen dahin pilgern, wo die Natur in der herrlichsten Gegend, im besten und mildesten Klima, so merkwürdige Erscheinungen zeigt und in so unerhörter Anzahl und Fülle die heilkräftigsten warmen Quellen geschaffen hat.

4) Vegetation.

Neuseeland erscheint als eine höchst eigentümliche Floren-Provinz der südlichen Hemisphäre. Fast alles offene Land bedecken Farnkräuter in jeder Art und Zahl. Es ist besonders die unserm Adlerfarn ähnliche *Pteris esculenta*, früher die Hauptnahrung der Eingeborenen. Im Walde begegnen wir 10–13 m hohen Farnbäumen mit schuppenartig gezeichneten